

Ein Ansbacher Lärmschutzwall und die Folgen

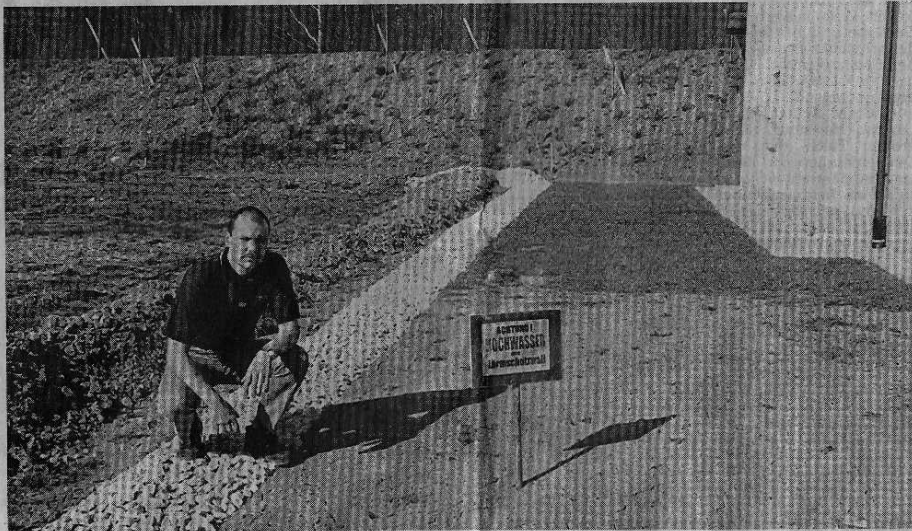
Wasserfluten suchen Hausbesitzer heim

Bewohner in Neuses klagt über stets feuchtes und verschmutztes Grundstück – Stadt weist Vorwürfe zurück

ANSBACH (mhz) – Eigentlich hatte sich Heinz Schienagel den Traum vom Eigenheim anders vorgestellt. Ein sorgenfreies Familiendomizil sollte es werden, im neuen Baugebiet im Westteil von Ansbach-Neuses. Doch seit dem Einzug Mitte vergangenen Jahres liegt der Bauherr mit Bauträger und Stadt im Clinch, Streitpunkt: Der mehrere Meter hohe Wall, der die Grundstücke längs der Adolph-Kolping-Straße vor dem Lärm der Bundesstraße schützt. Bei jedem Regenguss ergießen sich von dessen Flanken immer wieder Sturzbäche über das Schienagelsche Grundstück. Und auch mitgerissene Erde verteilt sich zum Verdross des Hauseigentümers immer wieder übers Anwesen.

Mittlerweile füllt der einschlägige Schriftverkehr einen mittleren Aktenordner. Für eine „glatte Fehlkonstruktion“ hält der Bauherr den Wall ohne Drainage, der direkt hinter seinem Grundstück aufragt. Es fehlt die Pflanzendecke, die das Wasser zurückhalten soll; zudem könne der schwere Boden das Wasser gar nicht so rasch aufnehmen.

Nachdem sich vor allem im vergangenen Herbst die Erde immer wieder über die mit wasserdurchlässigem Pflaster versehene Einfahrt verbreitet hatte, hat Schienagel mittels Hacke, Spaten und Schubkarre zur Selbsthilfe gegriffen. Lange Gräben hat er längs seiner Parzelle ausgehoben, um dem Wasser den Weg zu weisen. Dazu hat der Mann noch über 26 Tonnen Schotter versenkt, um die Gräben offen zu halten, „Alles mit der Hand am Arm“, wie er sagt. Nutzungsausfall, Entwässerung über sein Grundstück, Arbeitszeit: Insgesamt summierten sich für ihn die Kosten bereits auf



Sarkastische Töne: Heinz Schienagel warnt die Nachbarn vor dem „Hochwasser“ vom Lärmschutzwall. Selbst schützt er mit einem Schottergraben sein Grundstück vor den Fluten. Foto: Heinz

rund 10 000 Euro, rechnet Schienagel vor.

Besonders erbost ist der Hausbesitzer darüber, dass sich seiner Meinung nach bislang niemand richtig um die Angelegenheit gekümmert hat. Dabei sei auch die Öffentlichkeit von den Fluten betroffen, meint er. So sei in den vergangenen Monaten immer wieder Schmelzwasser über das unbebau-

te Nachbargrundstück gelaufen und habe auf der Straße eine regelrechte „Eisbahn“ hinterlassen.

Gerade im vergangenen Herbst seien zwei Faktoren „unglücklich“ aufeinander getroffen, meint man dagegen im Ansbacher Bauamt. Stadtbaumeister Dr. Hans Bock macht vor allem die „außergewöhnlich kräftigen Niederschläge“, die auf den „Erdwall-

Rohling“ getroffen seien, für die missliche Situation verantwortlich. Einen Kunstfehler lässt er nicht gelten: Die Anlage sei nach allen Regeln der Baukunst errichtet worden. Und schließlich könne man als Bewohner eines neuen Baugebiets nicht erwarten, alles fertig vorzufinden: „Ein bisschen Pioniergeist gehört da schon dazu.“ Bock ist fest davon überzeugt, dass

Sie lesen heute

Lokales

Fließige Jugendliche

In Windsbach helfen Heranwachsende beim Ausbau ihres Treffpunktes mit

Landkreis

Millionen-Schaden durch Brand

Für den Täter ein Jahr Jugendstrafe zur Bewährung

Westmittelfranken

Telefonchaos Vergangenheit

Vermittlung von Bereitschaftsärzten durch neue Zentrale nun „reibungslos“

Sport

Geschwächt

Jörg Jaksche landete beim Klassiker Fleche Wallone nur im Hauptfeld

sich das Problem nach einer Begründung des Walles „von selbst lösen wird“. Deshalb hält der Baureferent auch die von Schienagel bemängelte Aufnahmekraft des Bodens für ausreichend. Trotzdem habe sich der Bauträger der Stadt gegenüber bereit erklärt, für die Übergangszeit längs des Walles auf den Grundstücken der Anlieger einen provisorischen Graben zu ziehen. Der Wall selbst soll im November nun endgültig von der Stadt abgenommen werden.

Schienagel jedenfalls möchte die Sache so nicht auf sich beruhen lassen. Er bestreitet jegliche Einigung mit besagtem Bauträger. Zudem seien nach seinen Beobachtungen die Verhältnisse etwa in Obereichenbach ganz ähnlich, dort habe er längs des Lärmschutzwalles im „Erreich versunkene Zäune“ gesehen. Sichtlich entnervt vom Einzelkämpfertum, überlegt er sich nun ernsthaft, eine „Interessengemeinschaft Lärmschutzwall“ zu gründen.